

FAN GEHT VOR

1. Frankfurter Allgemeine
Fanzeitung

32. Jahrgang | Januar 2022

Nr. S16

Online-
Sonderveröffentlichung



Nicht nur mit dem Herzen dabei

Wieder ausgesperrt

Ein Graben zu den Ultras – Antwerpen – Istanbul – Interview mit dem neuen Caterer

Vorwort

Liebe Eintrachtlerinnen,

Sportlich lief es im Dezember richtig gut. Die Eintracht hat sich auf einen europäischen Tabellenplatz gehievt. Das war zuvor überhaupt nicht so absehbar. Und das ist angesichts der für die Eintracht dramatischen finanziellen Folgen durch die

Corona-Pandemie ungeheuer wichtig.

Nachdem wir mit einer gedruckten Doppelausgabe für den November und Dezember eine Rückkehr von Fgv ins Stadion getestet haben, müssen wir nun vorerst wieder mit Online-Sonderausgaben erscheinen. Dieses nicht nur, weil nun wieder Fans von den Spielen ausgeschlossen sind, sondern auch weil ein großer Teil unserer Stammkäufer nicht ins Stadion geht und damit auch keine gedruckte Ausgabe kauft. Diese Doppelausgabe konnten wir erst nach fünf Heimspielverkäufen ausverkauft melden – auch dank der Kauffreude von Auswärtsfans... Das bedeutet einfach formuliert: Solange nicht wieder alle Fangruppen im Stadion sind, müssen wir auf gedruckte Ausgaben verzichten. Womit wir in dieser Saison wohl nur noch online erscheinen können. Aber man weiß ja nie, wie sich alles entwickelt.

Gute Lektüre, Euer Jörg

Redaktion:

Kalli Adolphs (ka)
Jörg Heinisch (jh)
Niels Langer (nl)
Alexander Nasir (an)

Freie Mitarbeiter:

Dirk Chung (dc)
René Franke (rf)
Andrea Hampel (hl)
Dirk Heinik (dh)
Axel „Beverungen“ Hoffmann (bev)
Andreas Klünder (ak)
Sebastian Knecht (bom)
Susanne Leister (sl)
Christine Moje (cm)
Björn Paeschke (bp)
Dietmar Wörner (dw)

Regelmäßige externe Verfasser:

Roland Gerlach (rg)
Sabine Claudia Klug (sck)
Siegfried Kasteleiner (sk)

(ext) = Gastartikel / Leserbeitrag

Diese Ausgabe V.i.S.d.P.: (jh)

Coverfoto:

© Thorsten Mankel

Erscheinungstag: 05.01.2022

Redaktionsadresse:

Fan geht vor, Nassauer Str. 31, 65439 Flörsheim

E-Mail: fgv@gmx.net. **Internet:** www.fan-geht-vor.de

powered by fantasticWeb

„Fan geht vor“ ist die Zeitung der Fans von Eintracht Frankfurt und das offizielle Organ der offiziellen Fanclubs von Eintracht Frankfurt gemäß Beschluss der Fanvertreterversammlung. Die Redaktion der vorliegenden Ausgabe ist dem Impressum zu entnehmen. Veröffentlichungen entsprechen nicht zwangsläufig der Meinung der Redaktion. Beiträge von Redakteuren, freien Mitarbeitern und ausgewählten externen Verfassern (siehe links) sind mit Namenskürzeln gekennzeichnet, Beiträge übriger Personen mit vollem Namen und Orts- bzw. Organangabe.

„Fan geht vor“ kann in dieser Form nur dadurch existieren, dass alle Beiträge kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Entsprechend ist die Arbeit an „Fgv“ ehrenamtlich. Die Redaktion verfolgt keine Gewinnabsicht und ein eventueller Überschuss dient ausschließlich redaktioneller Zwecke. „Fgv“ ist unabhängig von allen Institutionen wie auch Eintracht Frankfurt, dem Frankfurter Fanprojekt oder der Fan- und Förderabteilung.

Die Nutzungsrechte an den Beiträgen bleiben bei der Redaktion bzw. den Urhebern. Weiterverwendung nach Absprache nur mit Quellenangabe und einem Rezensionsexemplar an die Redaktion. Zum Zurücksenden von Manuskripten ist das Beilegen von Rückporto erforderlich.

Offizielle Partner:

fantasticweb new media GmbH (Internet) und
das Magazin „11 Freunde“ (www.11freunde.de)





Positive und negative Ausblicke

(jh) Der Dezember hat die Eintracht noch auf einen Europa-League-Platz gebracht. Schon kommen wieder Träume in Richtung Champions League auf. Doch Corona verhagelt der Eintracht alle Vorteile aus der direkten Zeit vor Corona, mehr als es fast alle anderen Vereine trifft. Das Ausbleiben der Ultras aus dem Stadion lässt derweil einen Graben zwischen den trotzdem ins Stadion gehenden Fans und den Ultras entstehen. Und auch Peter Fischer distanziert sich.

Das finanzielle Dilemma

Die Einnahme-Situation der Eintracht basiert auf verschiedene Säulen: Zu den großen Säulen gehören die Einnahmen durch „normale Zuschauer“, Einnahmen durch Logen und Business-Sitze, Sponsoren-Zahlungen, Erfolgszahlungen der UEFA und TV-Gelder. Wobei die Kosten nicht wesentlich niedriger werden.

Ohne Zuschauer entfallen die normalen Stadioneinnahmen (Eintrittsgelder, Catering). Die Einnahmen durch Logen/Business-Sitze haben der Eintracht zuletzt stark geholfen und waren dem Unternehmen nach finanziell wichtiger als die anderen Zuschauereinnahmen. Sponsoren-Zahlungen sind bei der Eintracht inzwischen in der Größe abhängig von der Anzahl der Zuschauer bei den Heimspielen – das hat in der Zeit vor Corona bestens gepasst, war das Stadion doch quasi immer voll und hat höchstens weh getan, wenn es aufgrund von Fanvorkommnissen Sperrungen von Kurven gegeben hat, doch wenn eine Pandemie dafür sorgt, dass Geisterspiele stattfinden oder durch Beschränkungen nur überschaubare Zuschauermengen möglich sind, hinterlässt dies Spuren.

Wenn also Kosten nur wenig gesenkt werden können, aber die Einnahmen in großem Maße wegfallen, dann führt dies automatisch zu den größten Verlusten. Und da die Dimensionen bei der Eintracht größer sind als bei anderen Klubs, fallen Verluste entsprechend größer aus. Um so wichtig ist in dieser Lage der sportliche Erfolg in der Bundesliga fern der Abstiegsregion und noch besser mit dem Erreichen eines europäischen Wettbewerbs und in diesem mit einem Verbleib in diesem über möglichst viele Runden.

Der Vorstandssprecher meint...

Axel Hellmann hat im vereinseigenen Podcast Ende Dezember zurück- und vorausgeblickt. Komplett anhören kann man sich dies u.a. unter <https://fans.eintracht.de/erleben/podcast/>.

Hier ein paar Zitate, zunächst zum sportlichen Erfolg: „Es hat ein bisschen das Salz in der Suppe gefehlt, weil keiner diese Erfolgsgeschichte begleiten konnte. Es war nicht das, was wir hätten erleben können. Ohne die Pandemie wären das rauschende und leidenschaftliche Feste gewesen. Es bleibt ein Phantomschmerz zurück.“

Zu einer zukünftige Rückkehr der aller Fangruppen: „Es wird eine Zeit brauchen, bis die breite Emotionalität wieder alle erfasst. Wenn es ein Klub schafft, die Emotionalität wieder so zu erwecken, wie

es war, dann wird es die Eintracht sein.“ Um wieder mehr Bindung zu den Fans zu erreichen, möchte die Eintracht wieder mehr in die Region gehen. In diesem Monat sollen wir mehr dazu erfahren.

Und er schrie: „Fickt euch, Ultras!“

Ich dachte, ich höre nicht richtig. Ich stand nach dem 1:1 gegen RB Leipzig hinter der Nordwesttribüne und bot auf der obersten Stufe der dortigen Treppe nach unten die Fgv-Doppelausgabe Nr. 284/285 an, die erste gedruckte nach langer Zeit. Da lief ein Anhänger an mir vorbei und schrie mir „Fickt euch, Ultras!“ ins Gesicht. Kollege Alex Nasir ging es an diesem Tag ähnlich – auch er wurde als Ultra ausgemacht und deswegen beschimpft. Sein Hinweis, dass er kein Ultra sei, wurde von seinem verbalen Attackierer gekontert: Dann sei er vom Fanclubdachverband, für den gelte das genauso, hieß es sinngemäß. Wir waren aktiv als Fans „im Einsatz“ und in diesem Moment Sündenböcke für die Ultras bzw. aktiven Fans (die nicht anwesend waren). Schieben wir den Widerspruch beiseite und bleiben bei dem, was dahinter steckt und was man in vielen Gesprächen mit Fans zu hören bekommt: Ein totales Unverständnis über die UF97 bzw. andere aktive Fans, dem Stadion fernzubleiben und die Spieler nicht zu unterstützen. Obwohl wir alle wissen, dass bei der Eintracht das Zusammenspiel zwischen Mannschaft und Fans eine wichtige und besondere Größe ist. Eben auch mit der Präsentation dieser Besonderheit wurden hoffnungsvolle Neuzugänge geholt, die eine Erwartungshaltung an den Mitspieler „Fankurve“ mitgebracht haben. Die „alten“ Spieler ziehen daraus ohnehin eine wichtige Motivation. Es war immer wieder trostlos, ansehen zu müssen, wie die Mannschaft zehn Minuten vor Schluss ein Tor zurücklag und kein wirklicher Ruck durch die Spieler ging, von der anwesenden Fankurve so gut wie nichts kam. Nicht nur die eingangs erwähnten Pöbler geben den fernbleibenden Fans, die zu großen Teilen sehr wohl die Möglichkeit hätten, ins Stadion zu gehen, eine klare Mitschuld an der Situation mit einem miserablen Punktekonto.

Nach diesem Spiel, zu dem nur 31.000 Zuschauer kamen, obwohl theoretisch die volle Kapazität möglich gewesen wäre, bestätigte übrigens die Eintracht, dass etwa 20.000 (!) Dauerkarteninhaber ihre Karte für dieses Spiel nicht abgerufen hätten. Das deckt sich mit unserer Verkaufserfahrung von dem Tag, hatten wir doch relativ wenige Stammkunden begrüßen können. Das „Problem“ ist viel größer, als dass ein paar Tausend nicht mit der zu diesem Zeitpunkt bestehenden Lage zurechtkämen.

Zerreißprobe bei den Ultras

Und was ist nun los bei der UF? Soweit uns von einem Ultra berichtet wurde – kurz auf den Punkt gebracht – gibt es zwei Lager: Die, die ins Stadion und die Eintracht unterstützen wollen, und jene, die vor dem Hintergrund von Zugangsbeschränkungen nicht wollen, dass die UF im Stadion präsent ist. Und da bei der UF Einheitlichkeit großgeschrieben wird, ist es nicht so, dass die, die hingehen wollen, hingehen (können). Dabei soll das Thema Impfung ein nicht unbedeutendes Streitthema sein. Jetzt wurden uns sogar Spekulationen darüber zugetragen, dass in aller Konsequenz ein Auflösen der UF nicht ausgeschlossen werden kann. Als Fgv können und wollen wir allerdings nicht bewerten, was hier dran sein kann. Sollte es tatsächlich dazu kommen..., so wäre das nicht gleichbedeutend mit dem Fernbleiben von Ultras, könnte das doch auch einfach „nur“ ein Zersplittern bedeuten, was wiederum neue Probleme mit sich bringen kann.

Peter Fischer polarisiert: Ungeimpfte gehören nicht dazu!

In einem Silvester-Video hat Eintracht-Präsident Peter Fischer in Richtung Impfverweigerer gesagt: „Wer nicht geimpft ist, gehört nicht dazu!“ Woraufhin es auch Hass-Reaktionen von Frankfurter Fans gegeben hat. Fischer: „Bei diesem Thema zeige ich klare Kante. Ich habe mich schon mehrfach positioniert“, zitierte ihn die Bild. Er verwies auch auf seine Worte auf der Mitgliederversammlung

im September und seine Weihnachtsbotschaft an die Mitglieder: „Wer sich gegen das Impfen wehrt, handelt fahrlässig. Ich kann das Gerede von denen auch nicht mehr hören.“ Hinsichtlich der Spaltung der Fan-Szene und Impfgegner in dieser meinte er: „Aber die Mehrheit denkt wie ich.“

Kleinanzeigen

sind bei Fgv kostenlos. Biet- und Suchanzeigen druckt Fgv für Euch ab – solange es keinen kommerziellen Hintergrund hat. Für Werbeanzeigen gilt die aktuelle Preisliste, die angefordert werden kann.



(hl) Wir behalten uns vor, Leserbriefe zu kürzen.

Gedruckte Fan geht vor Nr. 284/285
(November/Dezember 2021)

Hallo Jörg,
die überraschend im Briefkasten vorgefundene erste gedruckte FGV nach vielen Monaten war gestern mein Highlight des Tages!
Schön, dass es weitergeht.
Viele Grüße
Volker Jahr (per E-Mail)

Hallo Jörg,
vielen Dank für die aktuelle, vor allem aber gedruckte Ausgabe der FGV.
Schön, das Heft endlich mal wieder in Händen zu halten. :-) Eure Online-Ausgaben waren allerdings auch ein guter „Pausen“-Füller.
Und dann gleich so eine vielseitige Ausgabe + Goodies.

Soeben habe ich für die nächsten 19 Ausgaben 50 € auf Dein Konto überwiesen.

Auf einen Dreier gegen das Leipziger Kunstprodukt.

Viele Grüße aus Heidelberg

Olav Veltman

EFC Rhein-Neckar (per E-Mail)

Hallo wie geht es euch?

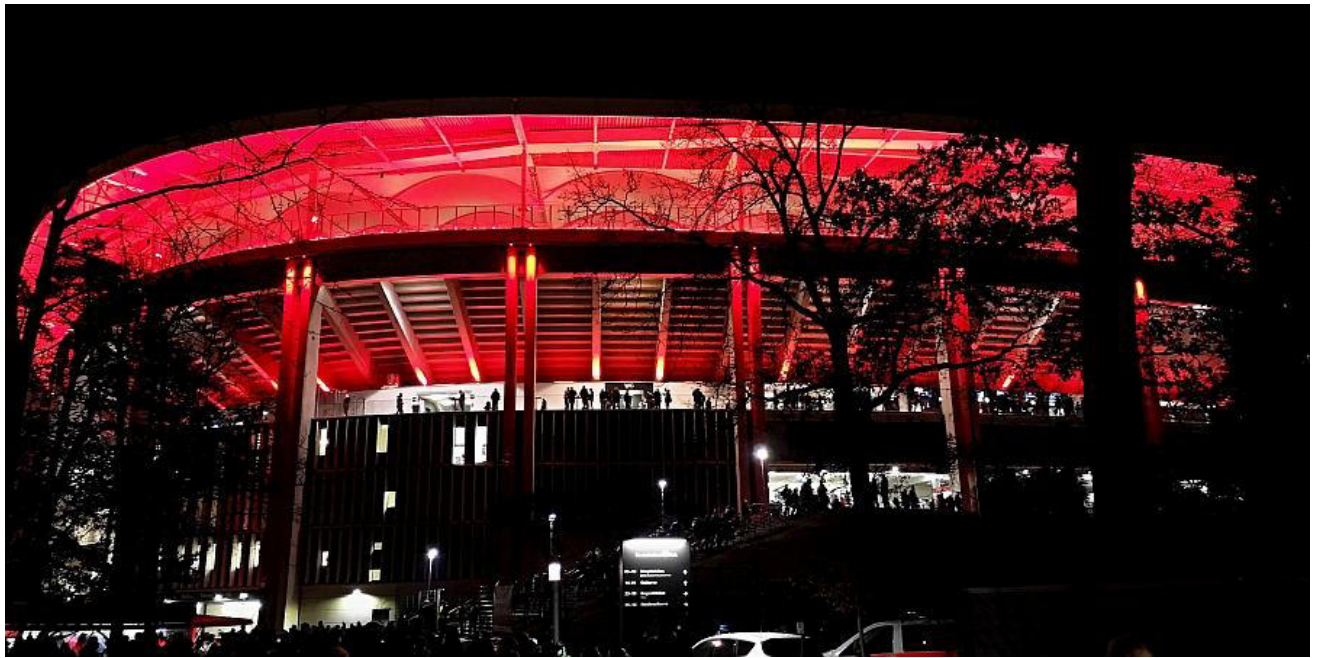
Habe mich sehr über die Print Ausgabe 284/285 gefreut! Man konnte alles nachlesen, was in der Corona Zeit passiert ist. Ich hoffe, dass es wieder mit Zuschauern weitergeht und Ihr vor allem auch Verkäufer findet. Das Heft ist große klasse! Genauso wie das Buch „90 Minuten Eintracht Frankfurt“, echt super! Wenn auch die Mannschaft zur Zeit Rätsel aufgibt ...egal, in diesem Sinne: macht bitte weiter so und bleibt gesund!

SGE Fan seit 1969.

Liebe Grüße

Dieter Krauß (per E-Mail)

Gegen jede Form physischer Gewalt!



Der große Schritt

Eintracht - Royal Antwerpen 2:2

(jh) Mit einem Sieg an diesem Abend hätte die Eintracht vorzeitig den Sprung ins Achtelfinale schaffen und sich das Sechzehntelfinale gegen einen Gruppendritten aus der Champions League ersparen können. Doch der Gegner an diesem Abend war überhaupt nicht unterschätzen. Der Sieg beim Hinspiel in Antwerpen gelang glücklich und entsprach nicht unbedingt den Kräfteverhältnissen. Über die belgischen Anhänger wurde im Vorfeld der Begegnung bekannt, dass dort einige Krawallbrüder auf Revanche für den Überfall von Frankfurter Seite auf eine Antwerpener Fankneipe aus waren und sogar bei anderen Vereinen um Unterstützung warben. 500 Belgier hatten sich auf dem Weihnachtsmarkt an der Hauptwache getroffen, wobei Pyrotechnik gezündet wurde und beim Eingreifen der Polizei diese angegriffen wurde. Hier wurde ein Polizist von einer Eisenstange am Helm getroffen. Für die „Revanche“ hatten sich die Belgier das Moseleck im Bahnhofsviertel ausgesucht. Hier wurden Pflastersteine gegen die Kneipe geworfen.

Als ich mit dem Wagen in die Otto-Fleck-Schneise fahren wollte, war für mich vorübergehend auf der Autobrücke zwischen Waldparkplatz und Otto-Fleck-Schneise Schluss: In Richtung S-Bahnhof wurden ohne Ende Polizeiwagen geschickt, als ob alle Polizeiwagen Frankfurts dorthin fahren müssten.

Auf der Otto-Fleck-Schneise hatte sich alles zurück gestaut, nicht weil die Polizei alles abgesperrt hatte, sondern weil alle nur die erste Einfahrt in Tiefgarage nehmen wollten und auf die Öffnung warteten. Als dann die Autos eingelassen wurde und es einigermaßen vorwärts ging, wollten weiterhin alle Autofahrer nur die erste Einfahrt nutzen, während beim Eingang 100 m weiter kein einziger Auto stand. Die Ordner dort hatten nichts zu tun. Wissen alle Inhaber von Parkkarten nicht, dass es hier zwei Eingänge gibt? Völlig verrückt!

An diesem Tag sollte unsere Doppelausgabe Nr. 284/285 zum zweiten Mal verkauft werden. Diese waren hinten in meinem Auto geladen. Als ich dann endlich vorfahren konnte, hatte die Polizei die Zufahrt zu unserem Sammelplatz abgesperrt, und ich durfte von meinem Parkplatz viel zu viele Kartons gestapelt bis zum Sammelpunkt schleppen. Das Positive: ich bin mit allen angekommen. Roland Gerlach half wieder beim Verkauf, und Eickholm Pageler war das erste Mal dabei. Wir sind sehr

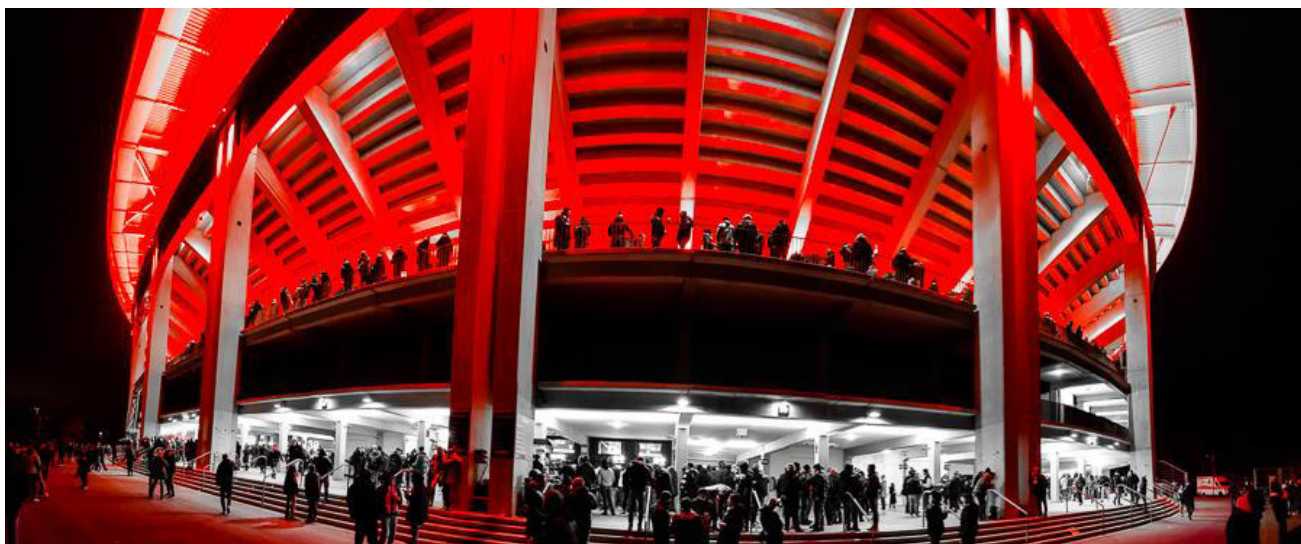


dankbar dafür. Doch auch an diesem Tag konnten wir wieder feststellen, dass es mehr „Event-Publikum“ ins Stadion zog statt des Stammpublikums, womit viele Stammkäufer wieder nicht auftauchten.

Rund um die belgischen Anhänger galt auch am Stadion der Ausnahmezustand. Viele von ihnen versuchten, die Zugangskontrolle zu überrennen, wurden aber durch die Polizei abgewehrt. In einem zweiten Versuch gelang dies allerdings etwa 100 Gästeanhängern, die die beim Ordnungsdienst durchbrachen.

In der Halbzeit erblickte ich vom Umlauf hinter der Nordwesttribüne Blaulicht vom Gleisdreieck bis in die Flughafenstraße rein. Es war klar, dort ging es hoch her. Laut Polizeibericht hätten 250 Frankfurter Anhänger versucht, Polizisten anzugreifen. Dabei seien die Polizisten mit seinen beworfen worden. Von 150 Angreifern soll die Polizei die Personalien aufgenommen haben.

Es war eine bescheidene Stimmung im Stadion. Ich bekam einen Anruf während des Spiels, den ich annahm. Der Anrufer dachte, ich wäre doch nicht im Stadion, so ruhig war es gewesen. Seitens der Gästeanhänger wurde in großem Umfang Pyrotechnik gezündet. Zudem wurde eine Pyrofackel aus dem Gästeblock auf die Gegengerade geworfen und verletzte einen Eintracht-Anhänger. Unfassbar! Auf unserer Seiten wurden drei Böller aus der Nordwestkurve in Richtung Gästetorhüter. Während beim Hinspiel ein Böller neben Kevin Trapp explodierte, erreichten diese Böller zwar nicht das Spielfeld, doch Ordner sollen dadurch verletzt. Die Vorfälle werden mit Sicherheit Folgen haben. Die Eintracht-Fans piffen gegen den/die Werfer aus der Nordwestkurve. (UEFA-Urteil: Gästeanhänger ein Spiel Auswärtssperre beim nächsten Europapokalwettbewerb; „wir“: Die Heimblöcke im Hintertorbereich werden im Achtelfinalheimspiel gesperrt sein.



Und was geschah auf dem Spielfeld? Zur Halbzeit stand es 1:1. Dann trafen die Gäste, doch der Treffer wurde zum Glück nach Videobeweis zurückgenommen. Abseits! Doch Antwerpen kam dann spät doch noch zur eigenen 2:1-Führung, den die Eintracht in der Nachspielzeit noch ausgleichen konnte. Wäre das Parallelspiel unentschieden ausgegangen, hätte auch das für den vorzeitigen Gruppensieg gereicht, doch Olympiakos besiegte Fenerbahce, womit die Entscheidung auf den letzten Spieltag verschoben wurde.

Übrigens: Das Gesundheitsamt hatte kurzfristig auferlegt, dass auch auf dem Sitzplatz die Maske getragen werden sollte. Dem kam vielleicht die Hälfte der Zuschauer auf der Gegengerade nach, in der Nordwestkurve tat dies nur ein Bruchteil.

Resümee: Die 2:1-Führung der Gäste kurz vor dem Schlusspfiff war eine erneute Ernüchterung. Die Eintracht hatte zwar fraglos ein Übergewicht, aber wieder zu wenig daraus gemacht. Auch wenn in der Nachspielzeit wieder Pacienca noch der Ausgleich gelang: Der vorzeitige Achtelfinaleinzug wurde verpasst, und eine überzeugende Leistung hatte ich in dieser Saison weiterhin nicht gesehen. Schlimm: Auch hier gab es nach dem Gegentreffer kein Anpeitschen mehr durch das Publikum. Der Treffer zum Ausgleich viel ohne Support.

Fotos: 2x (dw), je 1x (dh), (jh)

Piräus

Unser außergewöhnlicher Bericht vom Spiel bei Olympiakos Piräus wird erst in der nächsten gedruckten Ausgabe veröffentlicht.



Auch die neue Stullenbar **kommt besonders gut an**

Interview mit dem neuen Stadion-Caterer

von Karl-Heinz Adolphs und Siegfried Kasteleiner

Es war kein einfacher Start für den neuen Stadioncaterer. Endlich sollte das neue Angebot präsentiert werden können, dann machte Corona einen Strich durch die Rechnung. Wir haben uns mit Pascal Lagardere von der Supreme Sports Hospitality GmbH unterhalten.

(ka/sk) Was bedeutet es für Sie gerade jetzt, der neue Caterer eines Bundesliga-Traditionsvereins wie unserer Eintracht Frankfurt zu sein?

Natürlich hätten wir uns den Start unter anderen Rahmenbedingungen gewünscht, die Corona-Pandemie war auch für uns eine große Herausforderung. Trotzdem freuen wir uns, dass wir die Eintracht Frankfurt überzeugen konnten und als Caterer im Stadion an Bord sind. Die Gründer der Supreme Sports Hospitality sind nicht nur echte Gastro-Profis, sondern Kinder der Region und schon immer große Eintracht-Fans. Als sie die Möglichkeit bekamen an der Ausschreibung für das Stadion-Catering teilzunehmen, waren sie sofort Feuer und Flamme. Wann hat man schon mal die Möglichkeit, als echter Eintracht-Fan so nah mit dabei zu sein.

Der Start war ja bereits im Sommer 2020, und die Tätigkeit musste coronabedingt schon nach zwei Spielen mit eingeschränkter Kapazität wieder eingestellt werden. Da gewinnt man die Ausschreibung, darf loslegen, und wird gleich wieder ausgebremst. Wie war die Stimmung?

Das war schon eine herausfordernde Situation. Natürlich wollten wir nach der gewonnenen Ausschreibung direkt loslegen. Schließlich haben wir monatelang an dem Projekt gearbeitet – mit der Ausschreibung, Produktentwicklung und Firmengründung. Da haben wir schon ganz schön mit den Hufen gescharrt. Als es dann aufgrund der Corona-Pandemie noch nicht losgehen konnte, mussten wir die Schwerpunkte erstmal neu aufstellen. Wir haben dann den kompletten Umbau und die Neuaufrichtung der Public und Hospitality Bereiche, die eigentlich über einen viel längeren Zeitraum geplant waren, einfach in rasantem Tempo an einem Stück durchgezogen. Gleichzeitig haben wir die Logen umgebaut, aber für das Team, die auch in Kurzarbeit gewesen ist, war das schon herausfordernd. Man fängt an, wartet, dass es losgeht – und dann geht erstmal nix los.

Hatte die Ausschreibung der Eintracht besondere Kriterien oder konnten Sie von sich aus mit ihrer Ausschreibung von einem üblichen Stadionangebot abweichenden Speiseauswahl mit regionalen Besonderheiten punkten?

In einer Ausschreibung wird fest definiert, was darin enthalten sein muss und was sich die Vereine vorstellen. Das ist quasi wie bei einem Bauherrn, wenn er ausschreibt. Der Bereich, den wir natürlich in den Vordergrund gestellt haben, war das Angebot an Speisen und Getränken im Stadion, in all seinen Facetten. Die Supreme steht aber vor allem auch für ganzheitliche Konzepte. Darum fangen wir weder erst beim Catering-Angebot an, noch hören wir hier auf. Der Schwerpunkt unserer Projekte und Konzepte liegt neben dem Catering auf den Themen Design, Markenbildung und konzeptionelle Anlässe. Entsprechend haben wir uns die DNA der Eintracht Frankfurt für unser Konzept ganz genau angeschaut und alles so aufgestellt, dass es sich in die Welt der Eintracht eingliedert. Außerdem bringen wir umfangreiche Kompetenzen aus der Hochfrequenzgastronomie mit, was die technische Entwicklung betrifft. Wir testen ständig neue Gerätschaften, um Abläufe schneller zu machen. Denn ist die Schlange zu lang, geht der Gast weg, stellt sich woanders an oder beschwert sich. Als Experte im Bereich High Speed arbeiten wir kontinuierlich daran, die Abläufe so zu perfektionieren, dass die Gäste eine möglichst kurze Wartezeit haben.

Man will den Gast zufrieden stellen, dann will man, dass der Gast wiederkommt. Es gab für die Entscheidung sicherlich ein Probeessen. War man bei der Eintracht überrascht oder gab es besondere Vorkommnisse? Wie haben Sie sich kulinarisch vorgestellt?

Sie müssen sich das so vorstellen: Es gibt Ausschreibungsunterlagen, die müssen eingehalten werden. Da geben vielleicht acht Caterer ein Angebot ab, wie sie sich das vorstellen können, und wie sie als Unternehmen aufgestellt sind. Ein paar fallen bereits hier durchs Raster, weil irgendwelche Vorgaben nicht eingehalten werden. Und dann hat man im Grunde eine Finalrunde, erst ein bisschen größer, dann ein bisschen kleiner, und man erhält endlich die Möglichkeit sich live zu präsentieren. Mit medialem Auftritt, mit Foodpräsentationen, wie auch immer das ausgestaltet ist. Frankfurt, das war für uns einer der Haupt-Bezugspunkte, das hat gepasst. Wir sind Frankfurter, wollen etwas Neues machen, suchen etwas Neues, suchen neue Ansätze – wir waren und sind bei der Eintracht Frankfurt also genau richtig.

Also, jeder Gartenbesitzer oder Fußballverein könnte auf den von Ihnen im Stadion verwendeten High-Speed-Grill neidisch werden.

Ja (lacht), das ist richtig. Aber das muss man schon paar Würste verkaufen, damit der sich lohnt. Die Kollegen von der SG Sossenheim bleiben bei ihrem normalen Grill, sonst müssen sie bei der Wurst zu viel nehmen oder sie legen noch Geld obendrauf.

Wir funktioniert so ein High-Speed-Grill?

Vom Prinzip her wird da mit Ober-/Unterhitze gearbeitet, natürlich nicht mit Grillkohle. Der „High-Speed-Grill“ grillt indirekt und fettfrei – mit gleichbleibender Qualität und auf den Punkt. In sechs Minuten können etwa 30 Würste gegrillt werden. Das ist schon eine tolle Sache



Sie decken das komplette Stadion mit Speisen und Getränken ab, bis hin zum Business-Bereich inklusive Logen und dem Pressebistro?

Das ist richtig. Alles, was im Stadion mit Speisen und Getränken zu tun hat, läuft über unseren Tisch und durch unsere Küchen.

Man sieht aber auch noch Foodtrucks und Stände, die man aus der Vor-Corona-Zeit kennt. Hier sind Sie nicht zuständig und hier hat sich nichts geändert?

Die Foodtrucks sind Subunternehmer vor und auf dem Stadion-Gelände. Wir sehen sie als hervorragende Partner – zum einem, was die Abwechslung beim Angebot angeht. Zum anderen haben wir damit die Möglichkeit, die Kundenströme zu entzerren. Es ist einfacher für den Gast, er hat weniger Wartezeit, und findet mehr Produktauswahl. Die Foodtrucks haben außerdem sehr leckere

und kreative Speisen, die wir so im Stadion nicht selbst machen könnten. Da kommen die mit ihren Siebträgermaschinen und so weiter. Wir freuen uns dann einfach, dass wir so einen Experten an der Seite haben, die uns an diesem Punkt die Arbeit abnehmen dem Gast auch noch einen richtig guten Kaffee anbieten. Eine tolle Ergänzung also, die das Catering-Angebot am Stadion noch attraktiver macht.

Sie stellen das Catering auch bei allen sonstigen Veranstaltungen im Stadion? Wie ist das, wenn jetzt hier die Bands spielen im Sommer wie zum Beispiel Iron Maiden?

Es gibt Veranstalter, die haben ein Gesamtkonzept, die wollen das selbst machen. Ist das ein Vertrag, der schon lange Jahre besteht, dann hat der Bestandsschutz. Und manchmal gibt es Anfragen, das alles aufzusetzen, dann sprechen wir über entsprechende Kompensationen. Wir machen das dann individuell mit dem jeweiligen Anbieter aus, aber da findet man eigentlich immer eine gute Lösung.

Früher gab's ja immer den großen Ärger mit dieser Clever-Card, mal funktionierte sie, mal funktionierte sie nicht. Jetzt gib es das System mit MainPay. Wie können die Fans bezahlen? Bar, mit Karte und auch noch auf einem anderen Weg?

Neben der Zahlung mit MainPay ist auch Barzahlung möglich. MainPay ist eine Plattform, die von Eintracht Frankfurt entwickelt worden ist. Entsprechend liegt der Fokus natürlich darauf, dass man das Bezahlen mit der App entsprechend attraktiv gestalten und präsent machen möchte. Bei der CleverCard war das Problem vor allem die Pfandregelung. Da gab es Situationen, ich kann mich da an Mainz erinnern, dass man gar nicht anders bezahlen konnte. Wir haben auf jeden Fall Interesse daran, dass Ganze auf breitere Füßen zu stellen und es für unsere Gäste möglichst einfach und entspannt zu machen.

Der Business-Bereich inklusive Logen wurde vor der neuen Saison umgebaut, auch im sonstigen Stadion hat sich optisch einiges verändert. War die Eintracht treibende Kraft oder konnte Supreme Sports Hospitality sich auch größer einbringen?

Das ist ein gemeinsames Konzept der Supreme und der Eintracht Frankfurt. Wir konnten wie gesagt nach den Wünschen und Vorstellungen der Eintracht mit unserem Konzept überzeugen. Wir haben vorgestellt, wie wir die verschiedenen Bereiche aufbauen würden. Im Public-Bereich ist man da nicht ganz so flexibel, da haben sie den Kiosk, der ist, wo er ist – die konnten wir also nur durch eine neue Gestaltung deutlich aufwerten. Wie haben darüber hinaus gezeigt, wie wir die Buffets bauen würden, wie wir die Tische stellen würden. All das gehört beim Ausschreibungsprojekt dazu. Am Ende ist es das, was überzeugt hat. Auch die neue Stullenbar kommt besonders gut an. Auch dort schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe: Zum einen gibt es den Effekt des Neuen, dass auch der Gast, der seit fünfzehn Jahren kommt, überrascht wird. Zum anderen ist es eine Verstärkung der Angebotspalette und eine Entzerrung der Warteschlangen und Besucherströme.

Woher beziehen Sie Ihre Waren und Grundprodukte? Von einem bäuerlichen Betrieb in der näheren Umgebung (dann evtl. auch mit Biofleisch) oder von einer Großschlachtereie oder einem städtischen Schlachthof?

Das kommt immer drauf an. Es gibt einige Produkte, die man in einem Stadion hat, weil der Produzent Partner des Fußballvereins ist. Das ist nicht nur hier in Frankfurt so, sondern überall. Dann müssen wir schauen, wen wir als Partner holen. – Ansonsten ist unser Ansatz, die Produzenten möglichst nah zu haben. Das Thema Lokalität, eben mit dem geringstmöglichen CO2-Footprint, das ist für uns sehr wichtig. Wir haben viele „vertraute“ Lieferanten, mit denen wir schon lange zusammenarbeiten. Außerdem muss man bei der Auswahl der Lieferanten natürlich schauen, ob ein Betrieb das mengenmäßig abbilden kann. Wenn ich beispielsweise zu einem lokalen Betrieb gehe und sage, ich hätte gern 50.000 Bratwürste, dann kann er das mit großer Sicherheit nicht abbilden.

Immer mehr Menschen finden Zulauf zu vegetarischem oder veganem Essen. Ist dem in Ihrem Speisangebot auch Rechnung getragen? Wie wird das angenommen?

Wir haben einen leckeren vegetarischen Burger, eine vegane Bratwurst, und es gibt eine Pizza Margherita. Wir haben also nicht nur an einem Block etwas Vegetarisches, sondern wir haben an jeder Station etwas, das unsere vegetarischen Besucher konsumieren können. Und ich sehe anhand der Verkaufszahlen, dass diese Angebote gut angenommen werden. Im Vergleich zu anderen Produkten ist es keine riesige Menge, aber dafür, dass es ein spezielles Produkt ist, haben wir die Abnehmer. Es gibt einen neuen Zeitgeist, und am Ende ist das Essen vielfältiger geworden.

Die Speisen im Stadion werden kontinuierlich teurer. Wer macht die Preise? Die mitverdienende Eintracht oder Sie?

Als Caterer wollen wir natürlich, dass die Fans und Gäste konsumieren. Vom Prinzip her ist es erstmal so: Das gesamte Catering ist unser Bereich. Wir haben die Preise im Rahmen der Ausschreibung ein Stück weit vorgestellt. Und wenn wir jetzt im Nachhinein der Meinung sind, dass die Preise auf dem Markt für die Produkte so hoch gehen, dass eine Anpassung notwendig ist – beispielsweise weil der Hektoliter-Preis des Bieres explodiert –, dann würden wir das mit Eintracht Frankfurt abstimmen. Allerdings ist gerade der Bierpreis ein ganz sensibles Thema in einem Stadion. Insgesamt kann ich zusammenfassend sagen, dass wir unseren Umsatz durch ein breites Angebot und Schnelligkeit machen. Unsere Idee ist eben nicht: Wir machen's einfach teurer und haben dadurch mehr Umsatz. So arbeiten wir nicht.

Welche deutsche Küche bzw. Küche der Welt mögen Sie persönlich denn besonders gerne?

Ich persönlich bin großer Freund der italienischen und der asiatischen Küche.

Nennen Sie uns bitte in Frankfurt noch Ihr Lieblingsrestaurant? Oder auch zwei, drei.

Da nenne ich auf jeden Fall den Löwen in Sossenheim, den würde ich nehmen. Dann würde ich sagen Holy Moly Burger in Bad Soden, da gehe ich sehr gerne hin, das ist ein kleiner Burger-Laden. Fällt mir noch was ein? Ja, ich würde das Edelweiss in Frankfurt nehmen.

„Fan geht vor“ bedankt sich für dieses informative Gespräch!



Jeden letzten Donnerstag im Monat um 19 Uhr (1. Wdh. 21 Uhr). 2. Wdh. am Folgetag (Freitag) um 19:00 Uhr



**Eintracht Frankfurt Podcast
Von Fans für Fans.**

Aufnahme jede Woche (meist) dienstags inklusive Livestream und spätestens am Donnerstag als Download.

Alle Infos, Termine und bisherigen Folgen unter www.eintracht-podcast.de

Jeden Dienstag 19 - 20 Uhr auf 91,8 MHz oder 99,85 MHz im Kabel oder über Livestream im Internet. Wiederholung Mittwoch, 10 Uhr.

Siehe www.radiofanomania.de





Alle guten Dinge sind drei...

Fenerbahce Istanbul - Eintracht

(ext) Mit Europapokalspielen in Istanbul hat die magische SGE schon gewisse Erfahrungen gemacht. Im November 1992 durfte ich bei Galatasaray eins meiner ersten Europapokal-Auswärtsspiele besuchen – das Spiel und das ganze Drumherum wird vermutlich immer in meiner Highlight-Liste stehen. Stimmungsmäßig hatte ich selten so etwas erlebt, schon drei Stunden vor dem Anpfiff ging im Stadion die Post ab. Im Dezember 2006 beim Gruppenspiel bei Fenerbahce war die Lage dann schon geringfügig anders. Die Stadt war immer noch mehr als sehenswert, aber die Stimmung im Stadion war so ziemlich das Feindseligste, was ich mit der Eintracht bisher erlebt hatte. Dazu kam noch, dass wir beide Male am Ende ausgeschieden sind. Diesen September hat uns das Los zum dritten Mal mit Istanbul zusammengeführt, erneut gegen Fenerbahce, das Rückspiel fast genau 15 Jahre nach dem letzten Spiel.

Momentan ist ja die Reiseplanung so ne Sache, dazu kam noch, dass man in der türkischen Liga aufgrund der Corona-Situation zum Gästeverbot überging. Ob das auch die Europa League betrifft? Keiner wusste was, aber trotzdem buchte ich den Flug mit Storno-Option direkt nach der Terminierung. Mit Timo gesellte sich noch ein leidensfähiger Reisepartner dazu, der auch die Hotelbuchung übernahm. Da die türkische Lira momentan ziemlich schlecht (für uns gut...) steht, konnte da mal ins höhere Regal gegriffen werden, 4 Sterne, man soll sich ja nicht einschränken... Der Abflugtag rückte näher, und irgendwann war klar, dass es aufgrund behördlicher Vorgaben kein offizielles Gästekarten-Kontingent geben würde. Guter Rat war teuer... Eine Woche vorher ging dann ein Fenster auf,

durch das einige schlüpfen konnten, es ging alles sehr schnell, und es war eigentlich zu schön, um wahr zu sein, aber viel andere Möglichkeiten hatte man eh nicht.

Am Abend vorher ging es dann mit der Lufthansa an den Bosphorus, und es hätte nicht viel gefehlt und wir hätten uns um Tickets, Spiel, Hotel oder sonstiges keine Gedanken mehr machen müssen. Unser Taxifahrer beförderte uns zu sehr fairem Kurs in die Stadt Richtung Hotel und war auch sehr zügig unterwegs, problematisch wurde es irgendwann, als er erkannte, dass auch noch andere Verkehrsteilnehmer unterwegs waren. Blinken wird überbewertet, halleluja... Das Hotel kam in Sicht, auf den Schreck gab es dann erstmal ne Portion Fleisch mit Fleisch, und dann ab in die Heia.

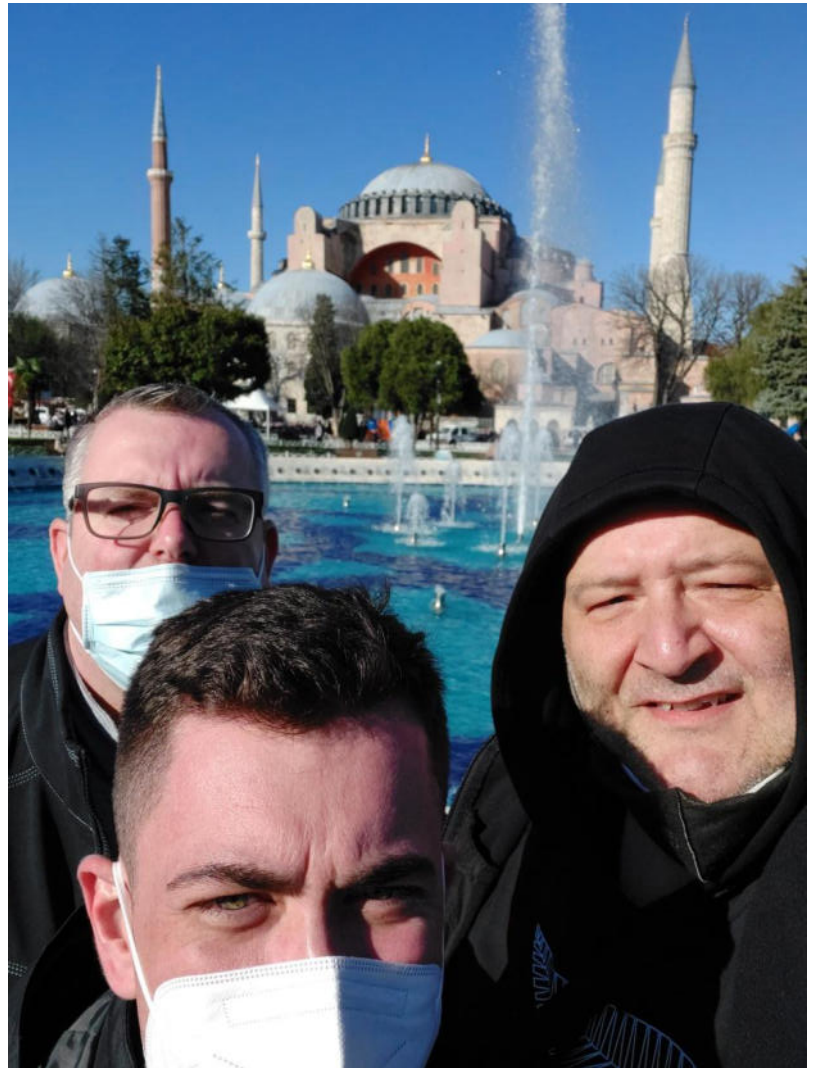
Nach einem überragenden Frühstücksbuffet musste zuerst mal das Mannschaftshotel aufgesucht werden, in dem ich mein Ticket abholen sollte. Es ging einmal quer durch die Stadt, um das Ticket zu holen. Ich habe mich gewundert, welche seltsamen Menschen hier in besseren Hotels so unterwegs waren. Das lag nicht an unseren Leuten, sondern hier kann man wohl so Pakete für Haartransplantationen buchen. Und nach der Behandlung laufen die alle mit seltsamen Stirnbändern rum, bis die Wunden einigermaßen abgeheilt sind. Hört sich seltsam an, ist aber so, an meine Haarpracht kommt aber trotzdem niemand ran.

Der Rest des Tages wurde dann mit Sightseeing und noch mehr Essen verbracht, bis wir uns dann mental aufs Spiel vorbereiten konnten. Es sollte per Taxi zum Treffpunkt am Taksim-Platz gehen, von wo uns Busse direkt zum Stadion bringen sollten. Die Idee war soweit gut, allerdings fährt der normale Istanbuler Taxifahrer äußerst ungern im Berufsverkehr, und wenn dann nur mit ordentlichem Zuschlag. Es dauerte dann auch einige Zeit, bis wir ein Taxi abgreifen konnten. Der Treffpunkt war an sich auch nicht mehr erreichbar. Aufgerufen war ungefähr das dreifache des normalen Preises, aber am Treffpunkt waren noch alle da. Es konnte vor der Abfahrt der Busse noch etwas geschnackelt



werden. Die besten Restauranttipps wurden noch zwischen den Fachleuten der Calimeros und Idstein ausgetauscht.

Die Fahrt zum Stadion dauerte dann aufgrund des Berufsverkehrs etwas, dazu hatte unser Busfahrer seine Kupplung nicht ganz im Griff. Am Stadion ging dann aber alles ganz easy. Für uns wurden extra Leitplanken abgeschraubt, der Zugang zur Haupttribüne ging flott, und die Kontrollen waren auch entspannt. Kein Vergleich zum damaligen Spiel, als man unterirdisch ins Stadion geführt wurde und dazu noch die Münzen abgenommen bekam. Könnte man ja werfen. Unnötig zu erwähnen, dass es im Stadion natürlich Münzen als Wechselgeld gab... Das kann natürlich auch daran liegen, dass es für Fener um nix mehr ging. 2.000 Karten waren verkauft, dazu hatten die Dauerkarteneinhaber (etwa 10.000) freien Eintritt. Man rechnete also mit einer trostlosen Veranstaltung, am Ende waren es offiziell 8.900 Zuschauer. Für uns war es natürlich nicht die schlechteste Ausgangslage, unsere Anwesenheit wurde seitens der Fener-Fans auch erst Mitte der ersten Halbzeit bemerkt. Im Parallelspiel in Antwerpen lief auch alles für uns, so dass man theoretisch sogar mit einer Niederlage Gruppensieger gewesen wäre. Nach dem 1:1 plätscherte das Spiel so vor sich hin, keiner wollte was riskieren, da



waren schon einige Testspiele interessanter. Auf unserer Tribüne gab's da auch einige Gespräche, die ebenso interessanter waren. Man konnte sich prima über Platzwunden, Thrombosen und Covid-Kaugummis austauschen, ein herrlicher Fußballabend!

Highlight des Abends war auf jeden Fall die Story eines befreundeten Pärchens und seiner Ticketbeschaffung für das Spiel. In der Türkei braucht man ja beim Ticketkauf eine Art Fankarte namens „Passolig“. Die beiden waren am Tag vorher am Stadion und bekamen diese Passolig und



die Matchtickets als Holländer ausgestellt. Gegen Bezahlung kein Problem... Der Einlass im Stadion hat auch geklappt... Lustig war es dann zwei Tage später bei einem 2. Ligaspiel: An der Kasse wurde der Pass vorgelegt, die Namen waren noch im System, und die beiden wurden gefragt ob sie eine doppelte Staatsbürgerschaft haben. Klar doch... 😊

Nächste Station: Achtelfinale !

Text und Fotos: Thorsten Mankel

Kleinanzeigen

sind bei Fgv kostenlos. Biet- und Suchanzeigen druckt Fgv für Euch ab – solange es keinen kommerziellen Hintergrund hat. Für Werbeanzeigen gilt die aktuelle Preisliste, die angefordert werden kann

Gegen jede Form physischer Gewalt!

Kurz & bunt

(jh) Die Eintracht muss im Heimspiel im Achtelfinale der Europa League auf seine Fans in der Nordwestkurve verzichten. Die UEFA verhängte einen teilweisen Zuschauerausschluss für die nächste Partie, weil beim 2:2 gegen Royal Antwerpen aus dem Fanblock hinter dem Tor Feuerwerkskörper geworfen worden waren.

Der belgische Klub, dessen Fans für schwerere Krawalle gesorgt hatten, darf beim nächsten UEFA-Auswärtsspiel keine eigenen Fans mitbringen und muss ebenfalls 30 000 Euro zahlen. Zudem soll der Verein die Eintracht kontaktieren, um die von Fans verursachten Schäden zu beheben. Der belgische Täter, der ein Bengalo in die Zuschauermenge gefeuert hatte und dabei einen Frankfurter Anhänger schwer verletzt hatte, wurde nach Angaben der Frankfurter Polizei ermittelt.

FRANKREICH:

BAHNBRECHENDER ERFOLG IM KAMPF

GEGEN RECHTSWIDRIGE

AUFENTHALTSVERBOTE

Zum Spiel in Marseille

(ext) 2018 reichten Football Supporters Europe (FSE), die Association Nationale des Supporters (ANS) und Eintracht Frankfurt einen gemeinsamen Antrag beim Verwaltungsgericht in Marseille ein, um die Rechtmäßigkeit einer Verwaltungsanordnung anzufechten, mit der Eintracht-Fans die Reise nach Marseille verboten wurde. Im Dezember konnte verkündet werden, dass das Berufungsgericht die Anordnung für nichtig erklärt hat.

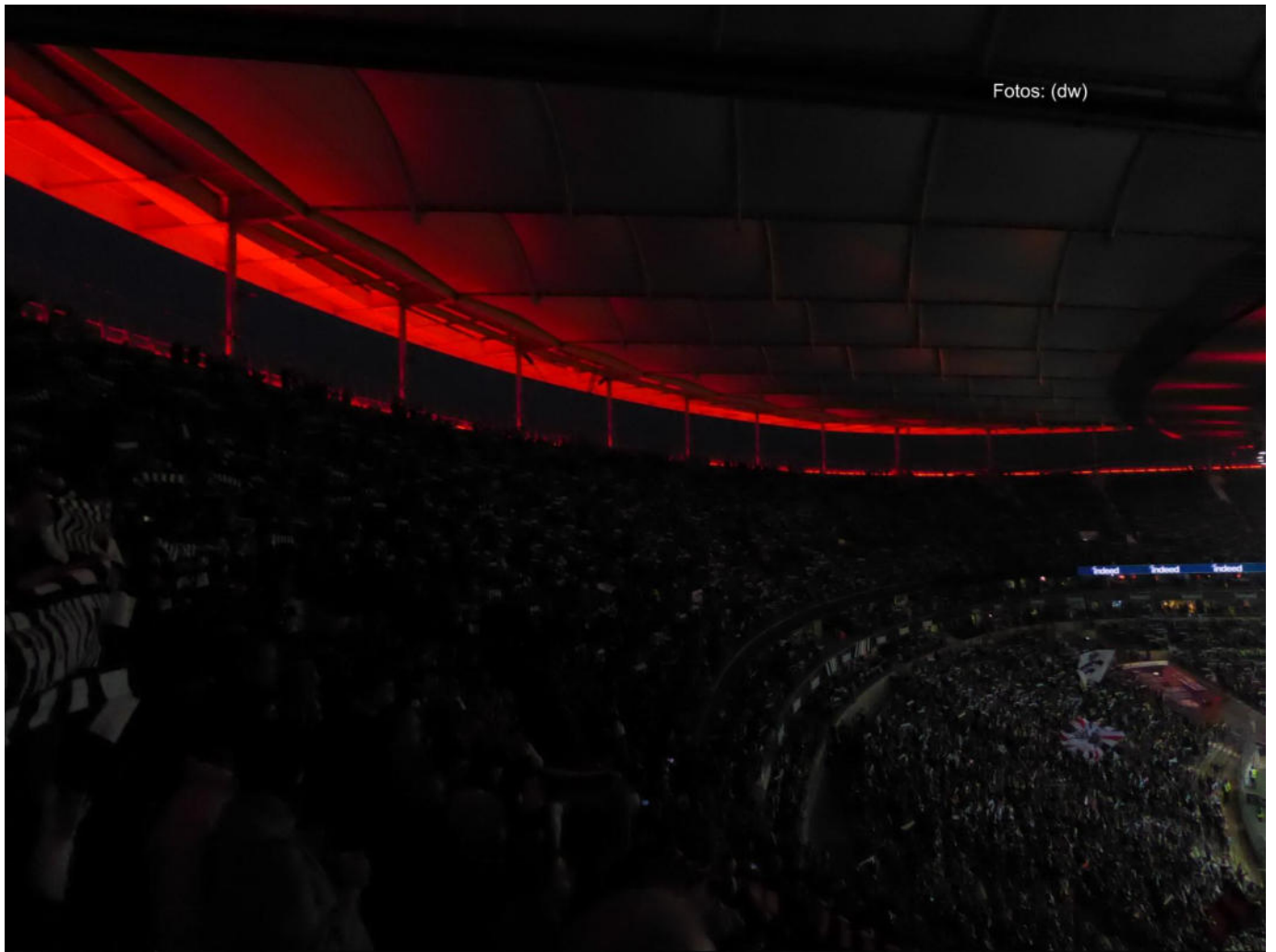
Der 20. September 2018 sollte ein freudiger Tag für alle Eintracht-Fans sein. Nach fünf Jahren Abwesenheit von europäischen Wettbewerben sollte der Verein in der UEFA Europa League bei Olympique de Marseille spielen. Leider hatte die UEFA aufgrund eines noch nicht abgeschlossenen Disziplinarverfahrens beschlossen, dass Marseille das Spiel hinter verschlossenen Türen austragen müsse. Eine ungerechte Entscheidung, die Zehntausende für das Verhalten einiger weniger bestraft. Dennoch hatten sich viele Eintracht-Fans vorgenommen, ihrer Mannschaft nach Südfrankreich zu folgen.

Doch am 14. September, nur sechs Tage vor dem Spiel, erließ die Préfecture de Police des Bouches-du-Rhône eine behördliche Verfügung, die ihnen das Betreten des Stadtgebiets untersagte. Für diese Anordnung, die eine offensichtliche Verletzung der grundlegenden Menschenrechte jedes EU-Bürgers, einschließlich der Bewegungs- und Versammlungsfreiheit, darstellt, gab es keinerlei Grundlage. In seiner Beurteilung unserer Beschwerde stimmte das Gericht unseren Argumenten nun zu: „Die vom Polizeipräfekten und vom Innenminister vorgelegten Beweise reichen nicht aus, um nachzuweisen, dass die Anwesenheit von Anhängern von Eintracht Frankfurt zu einer ernsthaften Störung der öffentlichen Ordnung führen könnte.

Der angefochtene Beschluss datiert vom 14. September 2018, während die Sportveranstaltung am 20. September 2018 lange im Voraus geplant worden war. Entgegen der Auffassung des Innenministers ist dieser Umstand bei der Beurteilung der Verhältnismäßigkeit der erlassenen Maßnahme zu berücksichtigen, da sie aufgrund ihrer zeitlichen Nähe zum Spieltermin geeignet ist, Personen zu treffen, die ihre Reise ins Ausland geplant haben. Sie stellt somit einen schwerwiegenden Verstoß gegen die geschützten Freiheiten sowie gegen die Voraussetzungen für die Ausübung des Rechts auf Einspruch dar. Die vom Polizeipräfekten des Departements Bouches-du-Rhône am 14. September 2018 erlassene Verwaltungsanordnung ist weder erforderlich noch verhältnismäßig. Sie ist daher rechtswidrig und muss für nichtig erklärt werden.“

Dieser bahnbrechende Erfolg vor Gericht schafft einen klaren Präzedenzfall in Bezug auf die Notwendigkeit, Verhältnismäßigkeit und Rechtmäßigkeit ähnlicher Verwaltungsanordnungen. Darüber hinaus zeigt er, wie wichtig und wirksam ein gemeinsames Ziel und kollektives Handeln von Fußballvereinen und Fanorganisationen ist.

Fotos: (dw)



LG



* 15. März 1949
† 27. Oktober 2021

Deutsche Bank  Park

LG



* 15. März 1949
† 27. Oktober 2021

Deutsche Bank  Park

Bernd Nickel

Zum Tod von Dr. Hammer

(jh) Der Westerwälder Bernd Nickel wurde 1966 nach dreijährigem Spiel für den SV Eisemroth zur Eintracht transferiert. Hier spielte er zunächst in der Jugend und bei den Amateuren.

Nickel wurde noch bis zu dem Olympischen Spielen 1972 als Amateur geführt. In der Amateur-Nationalmannschaft kam er auf 41 Länderspiele und wurde mit den dabei erzielten 18 Treffern Rekordtorschütze. Doch die auf andere Bundesligaklubs zurückgehende Blockbildung in der A-Nationalmannschaft verhinderte höhere Weihen – lediglich ein A-Länderspiel steht für ihn zu Buche.

Dafür bildete der Linksfuß in Frankfurt gemeinsam mit Jürgen Grabowski und Bernd Hölzenbein das gerühmte „Dreigestirn“, bei dem er mit Grabowski immer wieder ein geniales Doppelpassspiel zeigte. Aber auch als Spezialist für schönere Tore war er bekannt. Mehrmals wurde er im Fernsehen als Torschütze des Monats gewählt. Ihm gelang u.a. das Kunststück, von allen vier Ecken im Waldstadion direkt ein Tor zu erzielen. Zudem war sein Spitzname Programm; „Dr. Hammer“ war mit seinen scharfen Schüssen bei den Gegnern berüchtigt.

Mit der Eintracht holte er vier Titel, drei DFB-Pokalsiege (1974, 1975 und 1981) sowie den UEFA-Pokal 1980. Schwere Verletzungen warfen ihn allerdings immer wieder zurück (z. B. 1978 zwei Achillessehne-Abrisse am rechten Fuß).

1983, in Zeiten höchster Finanznot am Riederwald, als auch andere verdiente Spieler wie Cha und Pezzey nicht mehr gehalten werden konnten, war das lange Kapitel Eintracht Frankfurt für ihn beendet. Nickel wählte den Weg ins Ausland und heuerte bei den Young Boys Bern an. Nach nur einem Jahr beendete er allerdings seine Karriere. (Entnommen aus dem Buch „Adler auf der Brust“)

Am 27. Oktober starb Bernd Nickel nach schwerer Krankheit.



In der Bahnunterführung vom Parkplatz Gleisdreieck. Foto vom Spiel gegen RB Leipzig: (jh)

Julius Hirsch-Preis

für das Eintracht Museum

Auszeichnung für Erinnerungskultur

(ext) Das Eintracht Frankfurt Museum hat für das Engagement in der Erinnerungskultur und die Zukunftsarbeit am Montagabend die Hauptauszeichnung des Julius Hirsch Preises 2021 erhalten. Die Ehrung durch den Deutschen Fußball-Bund (DFB) fand im kleinen Rahmen im Gesellschaftshaus des Frankfurter Palmengartens statt.

Der Julius Hirsch Preis steht in Gedenken an den mutmaßlich 1943 in Auschwitz ermordeten Ex-Nationalspieler Julius Hirsch und würdigt jährlich Einzelpersonen, Initiativen und Vereine. Die Preisträger sprechen sich öffentlich für Demokratie und Menschenrechte und gegen Antisemitismus, Rassismus, Extremismus und Gewalt aus. 2021 hat das Eintracht Frankfurt Museum den Lohn für derartiges Engagement erhalten. Durch Aktionen, Diskussionen, Ausstellungen und Gedenkveranstaltungen gelingt es Museumsleiter Matthias Thoma und seinem Team, über die Eintracht und die Stadt Frankfurt hinaus Zeichen gegen Ausgrenzung zu setzen und für ein friedliches Miteinander zu werben.

Das Eintracht-Museum wurde vor allem für seine kritische Auseinandersetzung mit dem Vereinsleben im Nationalsozialismus unter den Schwerpunkten Forschung, Vermittlung und Schaffung von Erinnerungsorten geehrt. Die nachhaltige und umfassende Arbeit des Museums auf dem Gebiet der Erforschung und die Aufarbeitung sowie zeitgemäße und breite Vermittlung der Geschichte des Vereins während der NS-Zeit waren für die Jury, zu denen auch enge Familienangehörige von Julius Hirsch zählen, ausschlaggebend.

Axel Hellmann sagte noch am Abend bei EintrachtTV: „Die Aufarbeitung ist sehr wichtig. Aber sie ist nicht nur in allgemeinen Begriffen wie Erinnerungskultur wichtig, denn dieser Verein hat eine besondere Geschichte. Er war vor 1933 ein sehr weltoffener, liberaler und bürgerlich geprägter Verein. Damals hätte niemand gedacht, dass der Verein sich gleichschalten ließe. Das zeigt, dass man auch heute vorsichtig und wachsam sein muss. Vor allem, wenn man betrachtet, wie sich bestimmte gesellschaftliche Strömungen und Tendenzen entwickeln. Deshalb wird hier nicht nur die Erinnerung an die Tatsachen der Vergangenheit geehrt, sondern auch die Arbeit in Bezug auf Gegenwart und Zukunft. Es macht mich stolz, dass unser Museum diesen Preis erhalten hat.“ Der Vorstandssprecher hebt dabei hervor, dass die Anfänge des 2007 gegründeten Eintracht Frankfurt Museums keiner vereinspolitischen Vorgabe, sondern Initiativen aus der Mitte der Fans und von den Mitgliedern entsprang.

Matthias Thoma, Geschäftsführer des Eintracht Frankfurt Museums, sieht sich in seiner Arbeit und der des Teams bestätigt: „Die Neugier bleibt weiterhin und es gibt immer neue Themenfelder, die wir wieder erschließen können. Es zeichnet uns sicherlich aus, dass wir immer weiter forschen. Das Preisgeld wird das Eintracht Frankfurt Museum für ein drittes Spurensuche-Projekt verwenden. Zuvor wurden bereits zwei dieser Art mit Abschlussreisen nach Theresienstadt und Buchenwald durchgeführt. Das nächste Projekt steht für das kommende Jahr auf dem Plan, denn mit der Aufarbeitung ist das Eintracht Frankfurt Museum längst nicht am Ende angelangt.“

DFB-Vizepräsident Peter Peters betonte zu Beginn des stimmungsvollen Abends: „Erinnerung muss lebendig bleiben. Wir müssen jeden Funken, der ein Feuer auslösen könnte, so früh wie möglich ausbreiten.“ Sein Pendant Dr. Rainer Koch ergänzte, dass der Julius Hirsch Preis ein „sichtbares Zeichen gegen Antisemitismus und gegen jede Form der Diskriminierung“ sei.

Noch erhältliche Fgv-Ausgaben und weitere lieferbare Artikel

Informationen auch auf www.fan-geht-vor.de

Artikel	Beschreibung	Anz	Preis	Teilsumme
Sonderausgabe	Die geilsten Eintracht-Tore in Wort, Bild und Video, 32 Seiten, DIN A5		1,50	
Buch	90 Minuten Eintracht Frankfurt (2020)		19,90	
Buch	Das Abenteuer Groundhopping geht weiter, Band 2 der Reihe (3. Auflage 2021)		12,90	
Buch	Abenteuer Groundhopping kennt keine Grenzen, Band 3 der Reihe Früher 14,90		4,90	
Poster	Doppelseitig, mit Choreos gegen Chelsea, Inter Mailand, Limassol, 21x59 cm		1,50	
Poster	Motiv F: Fankurve Pokalfinale 2018 , DIN A2		3,00	
Poster	Motiv G: Europa, wir kommen! , DIN A2		2,00	
Poster	Motiv A: Frankfurter Popkultur , DIN A2		2,00	
Poster	Motiv B: Frankfurter Fußballkünstler , DIN A2		2,00	
Poster	Motiv C: 20 Jahre Fan geht vor-Cover , DIN A2		2,00	
Poster	Motiv D: Foto-Impressionen aus 20 Jahren Fan geht vor , DIN A2		2,00	
2CD-Hörbuch	Abenteuer Groundhopping – Wenn Fußballfans Stadien sammeln 126 min, inkl. 12-seitigem Booklet. Ausgewählte Reiseberichte aus der 3-teiligen Buchreihe Früher 14,90		5,90	
2DVD	Futbol fanatico (Doppel-DVD, 174 min; inkl. komplett farbigem, 20-seitig. Booklet) Früher 21,90		8,90	
CD	Scharfe Kurven, heiße Rhythmen (80 min Eintracht-/Frankfurt-/Fußball-/Kult-Musik, Vol. 2; inkl. 12-seitigem Booklet. Von „Bembelbar“ und „Fan geht vor“)		Spende 6,00	
Spiel	Frankfurter Doppelpass – Version A der Eintr.-Bilderpaarsuche mit Schachtel		7,00	
Spiel	Frankfurter Doppelpass – Version B der Eintr.-Bilderpaarsuche ohne Schachtel		6,50	
Fgv	Sparpaket (8 alte Ausgaben gem. Auswahl*) Nr.:		3,00	
Fgv	Schnupperpaket (10 alte Ausgaben, nach Wahl der Fgv-Redaktion)		3,00	
Fgv	Alte Ausgaben* : Nr.:			
Fgv-Abo	Abonnement gemäß Konditionen im Impressum			

Versandkosten (Berechnung siehe unten)	
---	--

Totalsumme	
Datum, Unterschrift, Lieferadresse:	

* noch erhältliche reguläre Fgv-Ausgaben: 157 (09/07), 163 (04/08), 169 (11/08), 180 (12/08), 181 (02/10), 210 (12/12), 219 (11/13), 224 (05/14), 228 (10/14), 229 (11/14), 230 (12/14), 232 (03/15), 239 (11/15), 241 (02/16), 242 (03/16), 245 (06/16), 250 (12/16), 252 (03/17), 259 (11/16), 260 (12/17), 262 (02/18), 264 (04/18; nur noch mit weißem Cover), 282 (03/20), 283 (04/20) – Preis pro Stück 0,50 EUR– alle nicht aufgelisteten Ausgaben sind nicht mehr bei der Redaktion erhältlich!

Porto/Versand: Für einen Artikel fallen pauschal 2,20 EUR an; bei mehreren Artikeln sind es pauschal 3,00 EUR.

Ausnahmen:

1. Für bis zu 7 einfache Fgv-Ausgaben 1,75 EUR – zusammen mit anderen Artikeln fällt für eine Ausgabe kein zusätzliches Porto an.

2. Poster (egal wie viele bestellt werden) zählen bei der Versandkostenermittlung immer nur als ein einziger Artikel.

3. Für den Einzelversand eines Buchs fallen separat 1,75 EUR (1 Stück) für den Versand an.

Im Zweifel einfach bei der Redaktion per E-Mail nachfragen.

Bestellung an: Fan geht vor, Nassauer Str. 31, 65439 Flörsheim / E-Mail an fgv@gmx.net

Oder via Kontaktformular auf www.fan-geht-vor.de

Bezahlung nur durch Vorkasse mittels Überweisung auf unser Konto bei der Taunussparkasse mit

IBAN DE 5851 2500 0000 099 347 07 - BIC HELADEF1TSK bzw. zugeschickten Verrechnungsscheck, Geldscheine (keine Münzen) und/oder Briefmarken. Der Versand erfolgt **nach** dem Geldeingang.

